

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Februarausgabe  
Nr. 7/83 — 34. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# WF-Sender

## Leistungsvergleich der Jugendbrigaden im Karl-Marx-Jahr



Mitglieder der Brigade „Progreß I“ aus dem Werkteil Sonderfertigung in Pankow. — Mit der Vorstellung dieses Kollektivs beginnt die Redaktion auf den Seiten 4/5 einen öffentlichen Leistungsvergleich von Jugendbrigaden. Es geht darum, Motive und Haltungen für einen höheren Leistungsanstieg zu ermitteln. — Die Jugendbrigade „Progreß I“ nahm im Wettbewerb zwischen den Jugendbrigaden im IV. Quartal 1982 den 2. Platz ein.

## Am Tag der Wehrbereitschaft dabei

Die Sicherung des Friedens muß oberstes Gebot eines jeden einzelnen unseres sozialistischen Staates und darüber hinaus sein. Wir sagen nein zur Hochrüstung, nein zur Produktion der Neutronenbombe und nein zur Bedrohung durch maßgebliche amerikanische Politiker. Im besonderen trifft es auf Europa zu. „Europa“, so stellte Erich Honecker kürzlich fest, „muß ein Zentrum

des Friedens bleiben; es würde den dritten Weltkrieg nicht überleben.“

Auch die FDJler Sabine Petereith, Frank Andreowsky und Evi Larsen unseres Bereiches RT und des Kollektivs „Otto Grotewohl“ möchten ihren Beitrag zum Friedensaufgebot leisten. Sie gestalteten eine Wandzeitung unter dem Motto „Friedensbewegung in den kapitalistischen Ländern“. Unter ande-

rem verpflichteten sich vier FDJler der FDJ-Gruppe RT/RF, eine Mannschaft zu bilden und am Tag der Wehrbereitschaft am 19.2.83 in der Wuhlheide ihren Beitrag zur Friedenssicherung zu demonstrieren.

Wir sind sehr stolz auf unsere Wandzeitung, denn sie würde im Wandzeitungswettbewerb der AFO Röhren mit dem 2. Platz prämiert. Evi Larsen, AFO Röhren

## Voll einverstanden mit der Antwortnote unserer Regierung

Wir fordern, daß sich nun auch die BRD dieser schwedischen Initiative anschließt

Wir begrüßen die schwedische Initiative, in Europa eine von nuklearen Gefechtsfeldwaffen freie Zone zu schaffen, weil sie unseren eigenen Lebensinteressen dient.

Deshalb sind wir vollauf einverstanden mit der Antwortnote der Regierung der DDR an die Regierung des Königreiches Schweden, in der die DDR ihr gesamtes Territorium für diese kernwaffenfreie Zone zur Verfügung stellt, ohne Einschränkung des Prinzips der Gleichheit und gleichen Sicherheit.

Wir fordern von der Regierung der Bundesrepublik

Deutschland, deren Territorium am dichtesten mit Kernwaffen bestückt ist, die noch dazu überwiegend unter amerikanischer Kontrolle stehen, sich dieser Initiative anzuschließen.

Die in der BRD stationierten Kernwaffen bedrohen auch unser Leben. Sie müssen vom Territorium der BRD zurück in die USA entfernt werden, damit von deutschem Boden niemals ein Erstschlag mit Kernwaffen geführt werden kann, der zur Vernichtung allen Lebens in Europa führt.

Die Kollegen der Abteilung WPE 1  
30 Unterschriften

## Unsere Ergebnisse im vierten Quartal

Am Leistungsvergleich nahmen alle 28 Jugendbrigaden teil. Folgende Platzierung wurde erreicht:

1. „Wilhelm Firl“, D
2. „Progreß I“, V
3. „Erich Janitzki“, D
4. „JB VPS“, V
5. „Pawel Kortschagin“, W
6. „Fritz Emrich“, R
7. „Paul Spitzer“, R
8. „Jenny Marx“, D
9. „Hans Beimler“, W
10. „Liddi Kilian“, D

Auf Wunsch vieler Jugendbrigaden werden künftig die zehn besten Jugendbrigaden im Leistungsvergleich durch den „WF-Sender“ veröffentlicht.

Rat der Jugendbrigaden

## Unser Kollektiv unterstützt diesen Vorschlag

Das Kollektiv „Pablo Neruda“ hat mit großer Aufmerksamkeit die Antwortnote der Regierung der DDR und den Vorschlag der DDR an die BRD-Regierung zur Kenntnis genommen und diskutiert. Die Kollektivmitglieder brachten zum Ausdruck, daß die Haltung der DDR-Regierung unsere volle Zustimmung findet und daß alle Möglichkeiten ausgenutzt werden sollten, Schritte zur Abrüstung zu finden. Das Kollektiv wird mit großem Interesse die Haltung der BRD-Regierung erwarten.

Die Einstellung der BRD-Regierung zu diesem Vorschlag wird für die weiteren Abrüstungsverhandlungen von entscheidender Bedeutung sein.

Das Kollektiv „Pablo Neruda“ unterstützt und hofft auf einen positiven Abschluß der schwedischen Initiative.

Vertreter des Kollektivs „Pablo Neruda“  
Jürgen Schade und vier Unterschriften

## Verbreitung militaristischen Ungeistes in der BRD

Die reaktionärsten Kräfte in der BRD unternehmen seit geraumer Zeit größte Anstrengungen, um durch gesteigerte Hetze und Verleumdungen, durch das Propagieren aggressiver Verhaltensregeln gegen die Sowjetunion, die DDR und andere sozialistische Staaten, gegen die Friedensbewegung im eigenen Land, gegen andere demokratische Aktionen die Gesellschaft mehr und mehr militaristisch zu durchdringen. Der seit Jahrzehnten geschürte Antikommunismus und Antisowjetismus wird — neben der Hochrüstung als materieller Kriegsvorbereitung — weiter zugespitzt. Viele Grundlinien dafür werden in den NATO-Stäben abgesteckt. Die für die Bundeswehr bestimmte „Information für die Truppe“ schreibt, daß die Aneerziehung militant-aggressiven Gedankengutes in das „gesamte ge-

## Einige Fakten

sellschaftspolitische Bezugssystem möglichst nahtlos einzupassen“ und dies als ein „Prozeß“ zu sehen (ist), der vom Kindergarten bis zum Seniorenheim abläuft“.

In diesem Geschehen nimmt die Bundeswehr einen zentralen Platz ein. Vor allem über die mehr als 12 000 Jugendoffiziere und -unteroffiziere soll stärkerer Einfluß auf Bildung und Erziehung vor allem der Jugend genommen werden.

Nach den Vorstellungen der BRD-Kultusminister soll die „Beschäftigung mit den Aufgaben der Bundeswehr“ „bundeseinheitlich“ geregelt werden. Vorgesehen ist u. a., die militaristische Ausrichtung nicht auf ein spezielles Fach zu beschränken, sondern durchgängig zu behandeln — vom Deutsch- bis zum Religionsunterricht;

die „Betreuung“ durch Jugendoffiziere der Bundeswehr auch außerhalb des Unterrichtes fortzusetzen;

das Feindbild zu aktivieren mit dem Ziel, jedem klarzumachen, daß der „Herrschaftsanspruch des Kommunismus die freie Welt bedroht“. In diesem Sinne soll die Bedrohungslüge zur zentralen Achse der Manipulierung und gleichzeitig zum Prüfstein für „staatsbürgerliche Reife“ gemacht werden.

Auch die Führungsakademie der Bundeswehr spielt dabei eine wichtige Rolle. Sie unterhält enge Kontakte zu den Massenmedien.

Maßgebende Vertreter des reaktionären politischen Klerikalismus aktivieren ihre Tätigkeit, um den Kampf gegen den Sozialismus als mit dem „Christentum vereinbar“ darzustellen.

# Wirkungsvolle schöpferische Beiträge von Mitgliedern und Kollektiven unserer KDT

Informationen aus der KDT-Betriebssektion des VEB WF

● 79 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes wurden seit Mitte 1981 in die sozialistische Ingenieurorganisation aufgenommen, so daß sich die Anzahl der Mitglieder unserer Betriebssektion bis zum 31. 12. 82 auf 652 erhöhte.

● Die Mitte 1982 gegründete KDT-Fachsektion „Investitionen“ erhöhte seit diesem Zeitpunkt die Anzahl ihrer Mitglieder von 43 auf 48.

● Von den 28 Arbeitsgruppen unserer Betriebssektion mit 437 Kolleginnen und Kollegen haben 1982 13 Kollektive mit 193 Mitarbeitern ihre Arbeiten abgeschlossen.

15 KDT-Arbeitsgruppen mit insgesamt 244 Kolleginnen und Kollegen führen ihre Arbeiten 1983 planmäßig weiter und tragen damit u. a. zur Lösung von Aufgaben zur Erhöhung der Material- und Energieökonomie, zur Rationalisierung technologischer Teilprozesse, zur Erhöhung der Ausbeute, zur Einsparung von Importmaterialien und zur Produktionsaufnahme von neuen Erzeugnissen bei. Die Bildung von weiteren 8 KDT-Arbeitsgruppen u. a. in den KDT-Fachsektionen der Werkteile Diode und Sonder-

fertigung wird für 1983 vorbereitet.

● In enger Zusammenarbeit zwischen einer KDT-Arbeitsgruppe aus der KDT-Fachsektion E und Kollegen aus der Abteilung EE 4 wurden die Untersuchungen zum Vergleich von Technologien verschiedener Displays abgeschlossen und ein umfassender Bericht vorgelegt. Damit wurde ein wichtiger Beitrag über den Stand und die sich auf diesem Gebiet abzeich-



nenden Tendenzen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unter Beachtung der betrieblichen Bedingungen geleistet.

● 5 KDT-Objekte wurden von den Mitgliedern und Kollektiven unserer Betriebssektion zwischenzeitlich realisiert und abgerechnet. Damit wurden maßgebliche Beiträge zur wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Entwicklung unseres Betriebes geleistet.

An der Erfüllung von 5 weiteren KDT-Objekten wird zur Zeit gearbeitet, u. a. an der Sicherung der termin- und qualitätsgerechten Inbetriebnahme des Teilobjektes „System- und Metallteilefertigung“, das in enger Zusammenarbeit zwischen KDT-Mitgliedern aus der Fachsektion „Investitionen“ und dem VEB Mikroelektronik-Secura Werken Berlin die Herstellung und Instandhaltung von Werkzeugen für unser betriebliches Schwerpunktverfahren sichern wird.

● Die Anmeldung und Bestätigung von 7 Patenten im Ergebnis der Erfüllung von 2 KDT-Objekten unterstreichen die schöpferische Leistung der beteiligten Kollektive und das wissenschaftlich-technische Niveau der erreichten Resultate.

● Durch die Mitglieder und Kollektive der KDT-Fachsektion T wurde 1982 ein wirkungsvoller Beitrag zur Einsparung von Fernwärme und Elektroenergie geleistet, der mit 135 000 kWh Elektroenergie und 10 500 GJ Fernwärme wesentlich zur Übererfüllung der betrieblichen Aufgabenstellung führte.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS der KDT

## Noch einmal das leidige Thema

Am 17. 9. 1982 hat der Peter einen großen Kummer, den er in einsamer Wohnung mit gehörigen Alkoholmengen zu bekämpfen gedenkt. Doch was ist schon ein ordentlicher Schnaps ohne Zigaretten. Aber — oh Schreck — die sind alle. Also schnell aufs Fahrrad und zum nächsten Kiosk. So weit, so gut, bloß daß der Radfahrer den Alkohol vorher getrunken hatte und nun mit 3,1 Promille über Hauptverkehrsstraßen fuhr. Daß ihm dies nur mäßig auf dem einspurigen Fahrzeug gelang, liegt wohl auf der Hand. Er torkelte mehr, als daß er fuhr, und so auch, als sich von hinten ein Wartburg näherte, der sich zum Überholen anschickte.

Plötzlich macht Peter einen Schlenker in die Fahrlinie des Autos, dieses kann aber nicht noch weiter ausweichen, denn von vorn kommt Gegenverkehr, und so steuert der Fahrer wieder ein wenig nach rechts und kollidiert nun mit dem Radfahrer. Der Verkehr stoppt, man bemüht sich um den Verletzten und bringt ihn in die stabile Seitenlage. Offensichtlich die richtige, denn Peter beginnt gleich zu schnarchen. Das Rad ist total kaputt, am Wartburg geringer Sachschaden.

Das Gericht verurteilt den Radfahrer wegen Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit zur Bewährung und setzt die Dauer der Bewährungs-

zeit auf ein Jahr und 6 Monate fest. Er hat sein Arbeitsrechtsverhältnis nicht zu wechseln, den angerichteten Schaden in zwei Monaten zu ersetzen und sich wegen seiner Trinkerei regelmäßig einem Arzt vorzustellen.

Die Auflagenerfüllung wird durch das Gericht kontrolliert und gegebenenfalls die Freiheitsstrafe angeordnet. Hinzu kommen 500 Mark Zusatzgeldstrafe.

Moral: Trinke in und nicht aus Maßen und wenn, dann meide es, Fahrzeugführer (auch Radfahrer) zu sein, nicht immer ist ein Schutzengel da.

Übrigens konnte der Artikel erst jetzt geschrieben werden, weil der Angeklagte sich zunächst der gerichtlichen Verantwortung nicht stellte. Der Radfahrer war noch krank — er erhielt eine Ordnungsstrafe!

Beuthausen  
Verkehrsstaatsanwalt

## Mitteilung über die Sperrung von Verkehrsflächen

In der gegenwärtigen Phase der Realisierung unseres Investitionsvorhabens „Farbbildröhrenwerk“ werden umfangreiche Flächen für die Errichtung zentraler Baustelleneinrichtungen benötigt. Im unmittelbaren Einzugsbereich der Ostendstraße sind dazu folgende Maßnahmen vorgesehen:

1. Sperrung des linken Bürgersteiges der Waldowstraße (angrenzend an das WF-Nordgelände)
2. Sperrung der Steffelbauerstraße zwischen Ostendstraße und Einfahrt Poliklinik.

Damit entfallen diese Verkehrsflächen für den ruhenden Verkehr als Parkplätze.

Diese Flächen werden für die Errichtung von Bauarbeiterunterkünften bzw. für die Zwischenlagerung der durch unsere ausländischen Vertragspartner angelieferten umfangreichen Ausrüstungen genutzt. Die Absperrung erfolgt mit den gemäß StVO vorgeschriebenen Verkehrszeichen. Die Maßnahmen treten am 17. 2. 1983, 6.00 Uhr, in Kraft und werden voraussichtlich am 31. 12. 1983 wieder aufgehoben.

Im Ergebnis gemeinsamer Beratungen mit der Verkehrspolizei Köpenick, der Bezirksdirektion für Straßenwesen und dem Rat des Stadtbezirks konnten dem WF keine anderen, im unmittelbaren Einzugsbereich liegenden Standorte benannt werden.

Wir bitten daher um das Verständnis aller Kolleginnen und Kollegen und um die disziplinierte Einhaltung der geplanten Maßnahmen.

Zanger, JGR 3

## ARBEITSLOSE IN DER BRD

in Millionen



Die Arbeitslosenquote lag im Januar 1983 bei 10,2 Prozent. Damit ist jeder zehnte Bürger der BRD im erwerbsfähigen Alter ohne Arbeit.

## Wie durchsichtig sind westliche Propagandamanöver bei Abrüstungsgesprächen?

Einige Meinungsmacher der westlichen Welt glauben, den Menschen, besonders in Westeuropa, einreden zu können, daß die Prager Deklaration nur „ein Propagandamanöver“ sei. Doch die von ihnen gemachte Rechnung geht nicht auf.

Millionenfach ertönt der Ruf nach Frieden und millionenfach zeigen sich die Taten für den Frieden auf der ganzen Welt. Die Friedensbewegung ist zu einer Größe gelangt, an der auch USA-Präsidenten nicht vorbeisehen können.

Und da in Regierungskreisen in Washington wie in Bonn viel über den Frieden geredet und der „Friedenswille der westlichen Allianz“ beteuert wird, was hindert also die USA- oder die BRD-Regierung daran, auf einen Vorschlag über den Verzicht auf gegenseitige Gewaltanwendung, wie sie die Warschauer Vertragsstaaten vorschlagen, einzugehen?

Was hindert dann die Regierung der BRD, auf den Vorschlag für eine von nuklearen Gefechtsfeldwaffen freien Zone in Europa kon-

struktiv zu antworten? Die Schaffung einer solchen Zone könnte, wie Genosse Erich Honecker an den Bundeskanzler schrieb, ein nützlicher Schritt zur Festigung des Friedens in Europa und zur Unterstützung der Entspannung sein. Erich Honecker führte in seinem

### kommentiert

Schreiben aus, daß es von großem Gewicht wäre, wenn auch die Regierung der BRD diese Initiative unterstützen würde.

Doch die „westliche Allianz“ antwortet auf die Vorschläge des Sozialismus und aller friedliebenden Kräfte der Welt mit sogenannten „Abschreckungswaffen“. In den USA wurden zu dem Zeitpunkt neue Interkontinentalraketen der Marke MX, die nun noch „beweglicher“ sind, projiziert, da in aller Welt der Sozialismus und alle fort-

schriftlichen Menschen auf der Basis des militärischen Gleichgewichts und der gleichen Sicherheit auf eine allgemeine und möglichst vollständige Abrüstung hinarbeiten.

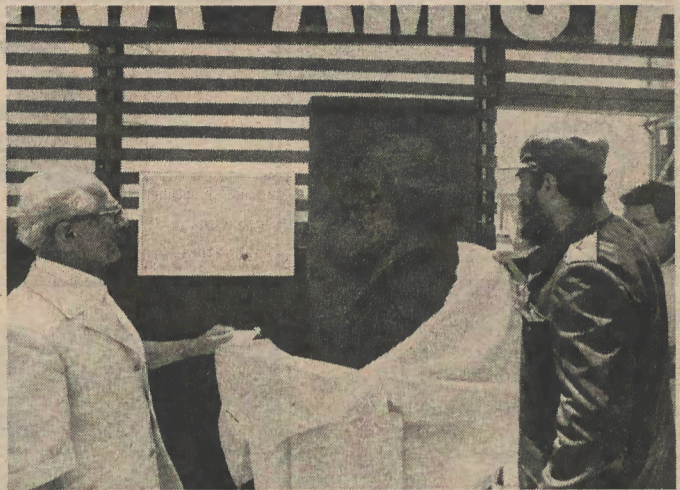
In Kreisen der CDU/CSU faselt man von „Abschreckungskraft der Bundeswehr und der NATO“. Wozu eine Abschreckungskraft, wenn man in diesen Kreisen so viel vom Frieden redet?

Wozu eine Abschreckungskraft der NATO, wenn der Warschauer Pakt und die gesamte fortschrittliche Menschheit die Friedenserhaltung in der Welt als oberstes Prinzip, als Frage Nr. 1 ansehen und wenn sie alles daransetzen, den Frieden zu erhalten. Denn entwickeln kann sich der Sozialismus, können sich die fortschrittlichen Menschen nur im Frieden.

Wozu also „Super-MX“-Raketen?

Zwangsläufig drängt sich eine Frage auf: Wer arbeitet bei Abrüstungsgesprächen mit Propagandamanövern?

Olaf Halle,  
AFO-Sekretär E



**Proletarischer Internationalismus im Geiste von Karl Marx:** Auf dem Gelände des Zementwerkes in Cienfuegos fand am 29. 5. 1980 ein Meeting der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DDR und Kuba statt. Die feierliche Namensgebung „Fabrica de Cemento Carlos Marx“ (Zementfabrik Karl Marx), bei der Erich Honecker und Fidel Castro ein Relief mit dem Bildnis von Marx enthüllten, bildete den feierlichen Abschluß der Kundgebung. (Foto: ADN-ZB/Murza) — In den Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 heißt es: „Mit dem Namen Karl Marx verbinden heute Hunderte Millionen Menschen aller Erdteile eine Perspektive ihres Lebens in Frieden, sozialer Sicherheit und freier Entfaltung ihrer schöpferischen Fähigkeiten.“

## Karl-Marx-Programm

In der im Kulturkalender ausgedruckten musikalisch-literarischen Veranstaltung am Mittwoch, dem 23. März 1983, 18.00 Uhr, im Johannes-R.-Becher-Zimmer wird anlässlich des 100. Todestages

von Karl Marx ein Karl-Marx-Programm gestaltet. Anmeldungen dazu bitte telefonisch unter der Nr. 23 86, Eintritt: 1,05 Mark.

H. Bensch  
Kulturhausleitung

## 65 Jahre Sowjetarmee — 65 Jahre Kampf für Frieden und Sozialismus

Aus den Erinnerungen eines ehemaligen Angehörigen der Roten Armee

Es war im Sommer 1944, als unser Panzerzug Nr. 191 beim Vormarsch der Lenin-Grader Front bei der Stadt Narwa hielt. Fast ein Jahr hatte hier ein schwerer Stellungskrieg getobt. Zwischen den Stellungen der Roten Armee und der Hitlerarmee lagen noch viele Tote. Nach unserem Durchbruch versuchten die Faschisten vergeblich, uns durch ständigen Artilleriebeschuss zu entnerven.

Damals erinnerte ich mich daran, daß in derselben Gegend im Februar 1918 Rotgardistenregimenter den Vormarsch der deutschen kaiserlichen Armee auf das damalige Petrograd (Lenin-grad) stoppten und sie zurückwarfen. Seitdem wird der 23. Februar 1918 als der Tag der Bildung der Roten Armee gewürdigt.

In den Schlachten des Bürgerkrieges und der Intervention von 14 kapitalistischen Ländern erkämpfte die Rote Armee unter schwierigsten Bedingungen einen historischen Sieg über den Weltimperialismus.

Im Frühjahr 1920 fuhr ich mit meinen Eltern und einigen Hunderten russischer

Genossen, die aus vielen westeuropäischen Ländern in ihre Heimat zurückkehrten, nach Moskau. Es war die Zeit der letzten Feldzüge gegen die polnischen Interventionen, durch Pilsudski angeführt, und gegen die russischen Weißgardisten. Wir begegneten Rotarmisten, die zur Front führen. Sie trugen zum Teil Baststühle, die Mäntel waren zerlöchert und die Wangen hohl vom Hunger. Aber trotzdem strahlte Siegesgewißheit aus ihren Augen. Sobald die Rotarmisten erfuhren, wer wir waren, kam es zu improvisierten Meetings. Gemeinsam sangen alle revolutionäre Lieder. Temperamentvolle Volkstänze drückten unwürstlichen Optimismus aus.

Der Kampf um die neue Gesellschaftsordnung trug ausgesprochen internationalistische Züge. In den Reihen der Roten Armee kämpften Angehörige vieler Nationen, unter ihnen auch Deutsche. Sie kämpften als ehemalige Kriegsgefangene nun mit ihren russischen Klassenbrüdern gegen den Weltimperialismus.

Wieder waren es die aggressivsten Vertreter des

Weltimperialismus, der Hitlerfaschismus und seine Verbündeten, die 1941 die Sowjetunion überfielen. Mehrere Jahre kämpfte ich in den Reihen der Roten Armee an vier Fronten. Mir wurde in opferreichen Schlachten bewußt, warum diese Armee auch im größten und blutigsten Krieg der Menschheitsgeschichte siegte.

Es waren nicht allein die Kriegskunst der sowjetischen Heerführer und die Waffen, die den Sieg errangen. Der unwahrscheinliche Heldennut dieser Armee beruhte auf hohem politischem Bewußtsein und der Moral des bewaffneten Volkes, das seine eigene Sache verteidigte. Es war eine Armee, wie sie die Geschichte bisher nicht kannte. Sie war Trägerin der fortschrittlichsten Weltanschauung, des Marxismus-Leninismus. Die tägliche, intensive, politisch-ideologische Agitation der KPdSU (und wenn möglich, führten wir sogar das Parteilehrjahr durch) erhöhten das Klassenbewußtsein in einem Maße, daß sich die Stärke der Kämpfer potenzierte.

(Schluß folgt)  
Dr. Benny Heumann

## Multis — Proletariat — Klassenkampf

Von einem Autorenkollektiv. Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1981. 424 Seiten mit 56 Tabellen, 36 Abbildungen und 6 Übersichten. Leinen. 14,50 M. Bestell-Nr. 737 447 2.

Auf der Grundlage der Einschätzungen kommunistischer und Arbeiterparteien, der Ergebnisse internationaler Diskussionen und Forschungsarbeiten über den gegenwärtigen Kapitalismus sowie in Auseinandersetzung mit imperialistischen, rechts- und „links“-opportunistischen Auffassungen untersucht ein Autorenkollektiv den Zusammenhang zwischen der heutigen Stufe der Internationalisierung des Monopolkapitals und den Klassenkämpfen in den imperialistischen Ländern.

Ausgehend von dem Nachweis, daß die Internationalisierung des Kapitals untrennbar mit der Herausbildung und Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise

verbunden war und sich stufenweise entwickelte, werden die internationale Expansion des staatsmonopolistischen Kapitalismus von heute sowie wesentliche Auswirkungen dieses Prozesses auf die Ausbeutung und Struktur des Proletariats analysiert und sich daraus ergebende Konsequenzen für die Organisation der Arbeiterklasse sowie für die Strategie und Taktik des antimonopolistischen Kampfes dargestellt.

Überzeugend begründen die Autoren die Notwendigkeit einer höheren Stufe revolutionärer Organisiertheit der Arbeiterklasse im kapitalistischen Teil der Welt sowie der Konzentration des antimonopolistischen Kampfes gegen die internationalen Monopole und imperialistischen Militär-Industrie-Komplexe als Zentren der Monopolmacht und der imperialistischen Rüstungspolitik.

Ein theoretisch fundiertes, anschauliches Buch, aktuell und nützlich für Lehrende und Lernende und alle, die sich für die Anatomie des gegenwärtigen Kapitalismus und das Ringen der ihm entgegenwirkenden Kräfte interessieren.

Andreas Mertin

## 82er Ergebnisse

Schwerpunktaufgaben der Jugendbrigade waren im Wettbewerbsjahr 1982 die Erfüllung des Plans und die Erhöhung der Ausbeute.

Konkret heißt das Fertigungszeitrückgaben an den Arbeitsplätzen. So wurden beim Magazin-Aufbau die Zeit pro 1000 Stück von 605' auf 540' gesenkt, das gleiche beim Magazin Gehäusekontrolle von 245' auf 210'.

Es handelt sich hierbei um kollektive, freiwillige Normzeitrückgaben, die in ihrem Ergebnis die gewachsene Kampfstärke und eine gute Bewußtseinsentwicklung der Brigade widerspiegeln.

Eine MMM-Aufgabe wurde von zehn Brigademitgliedern übernommen und mit eigenen Mitteln gelöst. (Bonderumbau)

Hinzu kommen eine Reihe von Neuererorschlägen, die den Intensivierungsprozeß im Fertigungsabschnitt spürbar beeinflussten, z. B. wurde ein Neuererorschlag beim Magazin „Gehäuse löten“ abgeben und eingeführt. Dieser Vorschlag hat zur Folge:

- eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität um 50 %
- Einsparung von Elektroenergie um 40 %
- Einsparung von Wasserstoff um 40 %
- Einsparung von Flüssigstickstoff um 40 %
- eine Reduzierung von benötigter Transportkapazität und dadurch VK- und DK-Einsparung.

Zu den gesellschaftlichen Aktivitäten gehört besonders die Arbeit mit den Schülern der Patenklasse 5b in der 29. OS-Pankow.

- Pioniernachmittage und ein Wandertag wurden organisiert und durchgeführt.
- Zur Zeugnisausgabe wurden an die besten Schüler und Pioniere Buchprämien überreicht.

Höhepunkte des Brigadelebens waren zwei Wochenendfahrten. Die eine führte nach Karl-Marx-Stadt zu einer Fernsehensendung des Jugendfernsehens „Rund“. Auf der Rückfahrt wurden noch Kulturstätten, wie die Albrechtsburg in Meißen und das Jagdschloß Moritzburg besucht.

Die zweite Fahrt ging an die Ostsee nach Neuhaus. Dort konnten sich die Brigademitglieder einmal privat näher kommen und auch die Angehörigen lernten sich kennen.

Weitere Jugendbrigaden stellen sich dem öffentlichen Leistungsvergleich. In Nr. 8/83 porträtieren wir die Brigade „Pawel Kortschagin“



# Marx ehren — sich bewähren



Mitglieder der Jugendbrigade „Progreß I“

Das Kollektiv „Progreß I“ besteht seit dem 28. Juli 1978,

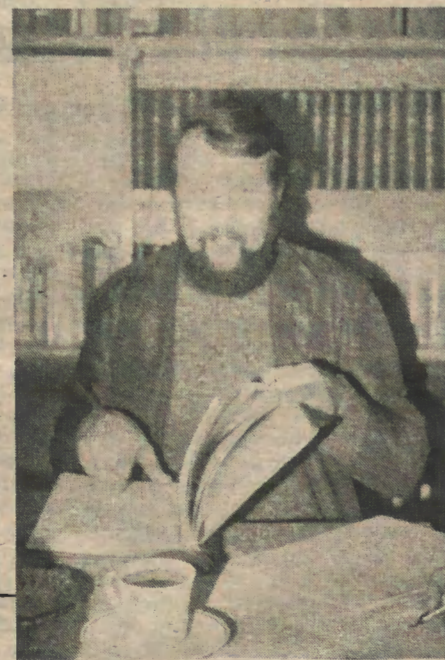
- wurde fünfmal ausgezeichnet,
- kämpft zum 6. Mal um den Ehrentitel,
- erhielt dreimal den Titel „Kollektiv der DSF“.

- erhielt viermal den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.
- Es kämpft erneut um die Ehrentitel
- „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.
- „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.
- „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

## AUFGABEN

Die Brigade „Progreß I“ arbeitet in den Arbeitsgruppen Aufbau, Verschluß, Chemie und 100prozentiger Kontrolle der Struktureinheit VPV. Auf Grund der Stellung des Kollektivs im technologischen Prozeß der Produktion der optoelektronischen Bauelemente SP 211 und VQ 120 übt das Kollektiv maßgeblichen Einfluß auf die Qualität der produzierenden Bauelemente aus.

Das Kollektiv beteiligt sich durch ständige Ausbeuteerhöhung bei den Erzeugnissen und durch höchstmögliche Senkung der Ausschußkosten am Wettbewerb für ausgezeichnete Qualitätsarbeit zur Erringung des Titels „Werkteil der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Weiterhin verpflichtet sich das Kollektiv alles zu tun, um das Produkt mit höchster Qualität und maximaler Quantität zum entsprechenden Zeitpunkt bereitzustellen.



Ingo Hausmann, Brigadier

## „Progreß“ heißt Fortschritt

Bescheidenheit ist bekanntlich eine Zier, deshalb wollen die über 30 Mitglieder des Kollektivs „Progreß I“ an dem Werkteil Sonderfertigung ihre Leistungen auch nicht an die große Glocke hängen. Trotzdem sind sie wert, genannt zu werden, denn in diesem Kollektiv werden Arbeitshaltungen deutlich, die durchaus noch nicht überall gang und gäbe sind.

Seit einiger Zeit arbeitet das Kollektiv an der Herstellung optoelektronischer Bauelemente, dem SP 211 und der VQ 120. Sie finden als Zulieferteile für Roboter Verwendung.

### Eine sanfte Hand ist gefragt

Die Kollegen bearbeiten mikroskopisch kleine Teile, die schon durch einen etwas unsanften Griff mit der Pinzette verdorben werden können. Jeder einzelne Kollege trägt eine hohe Verantwortung, zumal einige Teile NSW-abhängig sind.

Kollege Matthias Nagel, Gruppenleiter, erläutert dazu an einer Tafel die einzelnen Arbeitsschritte und damit auch den wachsenden Wert des Erzeugnisses. Jeder Kollege hat hier sichtbar vor Augen, welchen Anteil er am entstehenden Erzeugnis hat, sieht, wie sich die einzelnen Arbeitsstufen in Geld niederschlagen.

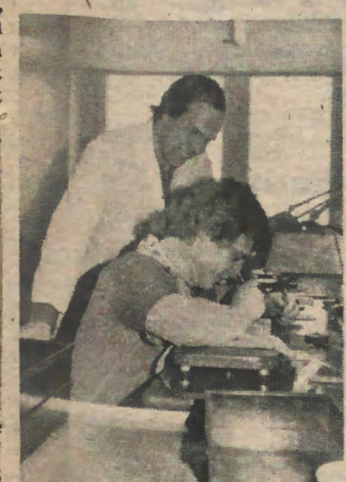
Mit der Produktion der optoelektronischen Bauelemente SP 211 und VQ 120 war auch die Übernahme aller dazu notwendigen Maschinen und Anlagen verbunden. Und sie werden nur im Dreischichtbetrieb effektiv. Also arbeitet das Kollektiv bis auf wenige Ausnahmen dreischichtig. Eine Selbstverständlichkeit?

## Ökonomische Ergebnisse im Leistungsvergleich

- IV. Quartal 1982:
1. Mengenkennziffer: 100 %
  2. Qualitätskennziffer: Ausbeute SP 211 52,9 % = 115 %
  3. SKS (in TM) per 12/82: 243,4 TM = 214,6 %
  4. AZE (in Th) per 12/82: 11,7 Th = 113,6 %
  5. Beteiligung der Jugendlichen:
    - a) an der MMM: 21 Jugendliche 100 %
    - b) Jugendneuererbewegung: 6 Jugendliche = 28,6 % 60,2 %

Dazu Brigadier, Kollege Hausmann: „Es gab keine Diskussionen, alle fühlen sich in ihrem Arbeitskollektiv wohl, das motiviert die Arbeitseinstellung.“

Auf meine Frage, ob sich bei der langen Fertigungskette nicht Fehler einschleichen, bekam ich die Antwort:



Matthias Nagel bei Beatrix Bogdanowitz

daß alle Bauelemente das Gütezeichen „Q“ tragen.

Die Fehlerquote ist sehr gering, weil durch ein detailliertes Kontrollsystem sofort Mängel aufgedeckt werden. Die Qualitätskennziffern reichen von 0 bis Q 6, so daß jeder Kollege seine Arbeit einschätzen kann.

Genosse Uwe Bothien:

„Natürlich ist Qualitätsstreben auch eine Erziehungsfrage. Aber mit den Erfolgserlebnissen, die jeder bei uns hat, wächst die Bereitschaft, mehr zu leisten. Vorbildlich, besonders für neue Kollegen, sind die Kolleginnen Bondieck, Rose, Spotteck und Winter. Überhaupt ist das sofortige Einbeziehen der Neuen in das Brigadeleben wichtig. „Erfahrene Hasen“ fühlen sich für sie verantwortlich.“

Mit dem Beginn des neuen Jahres stand die Brigade vor einer Bewährungssituation. Das „eingefahrene“ Kollektiv mußte Kollegen abgeben. Eine neue Jugendbrigade sollte entstehen. Wie entscheiden?

### Erkenntnisse muß man weitergeben

Ingo Hausmann: „Wir waren anfangs nicht begeistert. Andererseits wuchs die Erkenntnis, daß wir mit der Abgabe von Arbeitskräften gute Erfahrungen weitervermitteln können. Das kommt dem geforderten Leistungsanstieg insgesamt zugute. Des-

halb sprachen wir mit Kollegen und erreichten auf der Basis der Freiwilligkeit, daß sie bereit waren, in andere Kollektive zu gehen. Heute können wir mit einem bißchen Stolz feststellen, daß sie dort auch zu den ‚Motoren‘ der Brigadetätigkeit gehören.“

Ein Fakt, der für das Kollektiv spricht, nicht nur im eigenen Saft zu schmoren, sondern kameradschaftlich auch anderen zu helfen.

### Es gibt keinen Stillstand

Aber entstanden dadurch nicht Probleme für das [alte] Kollektiv? Jörg Wiegand: „Wir wollen natürlich weiterhin das Beste in Quantität und Qualität erreichen. Dazu müssen wir nun verkleinert ‚Tritt fassen‘. Das betrifft auch die Neubesetzung der gesellschaftlichen Funktionen. Aber es gibt kein Stillstehen. Und das 83er Jahr stellt höhere Anforderungen an uns. Mehr Bauelemente müssen produziert werden. Es ist uns Ehre und Verpflichtung, daß wir uns dieser Aufgabe stellen.“



Kirsten Winter, FDJ-Sekretärin

## Denn Sozialismus und Frieden gehören zusammen

Frieden ist die Grundbedingung für den Sozialismus. Seine Vorzüge sind mit Krieg nicht erreichbar. Wenn einige Mitglieder unseres Kollektivs auch wieder in diesem Jahr zum traditionellen 1. Mai demonstrieren haben, dann nicht nur deshalb, um einen Punkt von unseren Wettbewerbszielen zu erfüllen, sondern wir wissen, daß jeder vernünftige Mensch in Frieden leben und arbeiten will. Jeder weiß, daß unsere tägliche Arbeit für uns alle und für jeden einzelnen Sinn hat und sich lohnt.

Wir sagen deshalb „Nein“, wir brauchen den Krieg nicht. Nicht für unser Wohlbefinden und nicht für unsere Perspektive. Der Sozialismus hat seinen Siegeszug in der Welt angetreten und ist erstarkt. Ohne Krieg. Denn nur im Frieden kann niemand die Völker daran hindern, den Weg zur Freiheit, zur Unabhängigkeit, zum sozialen Fortschritt und zum Wohlstand zu gehen. Deshalb muß der Sozialismus als der einzige Garant des Friedens in der Welt stark sein.

Weil es so ist, bleibt die täglich gute Arbeit für die Stärkung des Sozialismus so wichtig. Ist es nicht gerade das, was den Imperialismus so nervös macht, daß die Zeit für den Sozialismus arbeitet? Warum sollte der Imperialismus sonst mit den Mitteln der Erpressung und Aggressionsdrohungen den Frieden gefährden? Wir alle brauchen den Frieden, der Imperialismus fürchtet ihn.

(Aus dem Brigadetagebuch)

## 1983 — ein Jahr großer Initiativen

Aufbauend auf den guten Planergebnissen des Jahres 1982, die unser Werkteilkollektiv bei der Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des 10. FDGB-Kongresses erreicht hat, führen wir im Planjahr 1983 den Wettbewerb weiter im offensiven Kampf um höchste Leistungen und um eine höchstmögliche Arbeitsproduktivität.

Damit bekennen wir uns zu den Beschlüssen der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED und legen unseren konkreten Beitrag zur weiteren konsequenten Verwirkli-

chung der Kampfaufgaben in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fest.

Wir gehen davon aus, daß heute mehr denn je ein von der marxistisch-leninistischen Theorie geprägtes Weltbild und Urteilsvermögen Voraussetzung für politische Standhaftigkeit, für die richtige Bewertung der eigenen Leistungen und das Bestimmen klarer Klassenpositionen ist.

Es ist uns deshalb eine große Ehre und Verpflichtung, das Jahr von „Karl Marx“, zum Jahr der großen

Initiativen im Wettbewerb und des politischen Klassenkampfes zur allseitigen Stärkung unserer Arbeiter- und Bauernmacht zu gestalten.

Durch die Einbeziehung der Initiativen und des Ideenreichtums aller Werktätigen werden die Voraussetzungen geschaffen zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der staatlichen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1983.

— zur Realisierung anspruchsvoller Leistungsangebote und  
— zur Realisierung der Führungskonzeption des Werkteilleiters. Hausmann



# Jugendbrigaden des Betriebes im Leistungsvergleich

Die Fotos auf dieser Seite fertigte Ingolf Großer an

# Urlaub machen, das ist wunderschön ...

## Zu unserem Ferienobjekt „Waltersdorfer Mühle“

Vergangene Woche war es Plzeň, und diese Woche ist es das Ferienhaus „Waltersdorfer Mühle“, das wir Ihnen als Urlaubsziel vorstellen möchten.

Das Heim ist ein dreigeschossiger Massivbau mit 11 Gästezimmern. Es können insgesamt pro Durchgang 28 Personen untergebracht werden. Durch den festen Bau und die zu allen Jahreszeiten reizende Umgebung können ganzjährig Belegungen durchgeführt werden.

Unser Ferienhaus befindet sich inmitten der Sächsischen Schweiz, einem der schönsten Urlaubsgebiete der DDR. Es bietet einmalige Sandsteinfelsen, Berge, stille Täler, Bäche und einen großen schiffbaren Strom — die Elbe. Hier kommt ein Naturfreund, der seltene Pfade bevorzugt, der Klettersportler, der sich auf Grund seiner Erfahrungen schon an einige Felsen heranwagen darf, und auch derjenige, der vergnügte und unterhaltsame Stunden sucht, zu seinem wohlverdienten Urlaub.

Der nächstgelegene Ort vom Ferienhaus ist Porsdorf, bekannt als Tor zum Polenzthal.

Und wenn Sie einmal in einer solchen Umgebung sind, wollen Sie bestimmt recht viel von den Naturschönheiten und Denkstätten sehen.

Bereits vom Ortsteil Neuporsdorf, etwa 2 km entfernt, genießen Sie einen weitreichenden Rundblick.

Wenn Sie lange Anmarschwege umgehen möchten, bieten Ihnen die Verkehrsverbindungen gute Möglichkeiten.

## Zum Beispiel Königstein

So können Sie zum Beispiel Königstein mit der Festung, Rathen mit der bekannten Bastei und der Felsenbühne erreichen. Von dort ebenfalls zu erreichen ist der Lilienstein mit einer Höhe von 415 m, der Brand mit 317 m, der Pfaffenstein mit 427 m, der Papstein mit 451 m sowie die Schrammsteine. Oder

vielleicht möchten Sie „in den Märzenbecher gehen“, wie es im Volksmund heißt, wenn im Frühjahr die Wanderungen durch das mit Märzenbecher und Schneeglöckchen übersäte Tal beginnen.

Ein Ausflug in den nahegelegenen Kurort Bad Schandau bietet erholsame Spaziergänge durch Parkanlagen und Promenadenwege.

Auch können Sie an Fahrten mit den Schiffen der Weißen Flotte teilnehmen, um die Schönheiten des Elbetals kennenzulernen.

Von der vielseitigen Umgebung nun wieder zurück zu unserem Ferienhaus. Es liegt etwa 250 km von Berlin entfernt. Mit der Deutschen Reichsbahn können Sie etwa 6.20 Uhr ab Berlin über Dresden nach Bad Schandau (Ankunft etwa 10.30 Uhr) gelangen. Gegen 12.00 Uhr ab Busbahnhof Bad Schandau fahren Sie in Richtung Hohenstein bis zur Gaststätte Erbgericht, wo Sie vom Heimleiter erwartet werden. Er übernimmt den Koffertransport mit dem betriebseigenen

PKW. Bis zum Ferienhaus sind es dann noch 30 Minuten Fußweg. Es besteht auch die Möglichkeit, ab Bad Schandau mit dem Taxi zu fahren. Ruf: 3 90 oder 5 14.

Zum Ferienhaus gehört eine Selbstbedienungsgaststätte der Preisstufe II, die täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet ist. In den Sommermonaten steht den Urlaubern ein Gartenrestaurant zur Verfügung, das von 10 bis 16 Uhr, außer donnerstags und freitags, geöffnet ist.

## Sport- und Spielgeräte

Die Ausstattung der Zimmer ist gut. Sie werden zentral beheizt und haben fließend Kalt- und Warmwasser. Das Bad befindet sich im Erdgeschoß des Heimes. Sanitärkomplexe finden Sie in jeder Etage.

Für Ihre individuelle Betätigung stehen Fernsehgerät, Tonband, Radio, Plattenspieler sowie Tischtennisplatten und andere Trimm-, Sport- und Spielgeräte zur Verfügung.

Für Körperbehinderte, Herz- und Kreislaufkranke ist aus klimatischen Gründen ein Urlaubsaufenthalt in diesem Heim nicht zu empfehlen.

Wir wünschen Ihnen erholsame Urlaubstage!  
**Böhme**, Bearb. f. Ferienw. SÖ 2

## Veranstaltung im WF-Kulturhaus

Veranstaltungsreihe bei „Heinz Florian Oertel zu Gast“:

Mitwirkende am Sonnabend, dem 5. März 1983, um 9.30 Uhr im T-Saal des WF-Kulturhauses:

Pantscho Vladigerow, jun., Konzertpianist  
Nynna Barova, Sopran  
Stoitscho Todorov, Violine  
sowie die bulgarischen Komponisten Prof. Pantscho Stojanov und Ludmil Plamenov  
Detlev Dathe, Sänger, Metropolitantheater  
Edgar Kühlw, Kabarettist  
Heinz Quermann, Conférencier

sowie die Kleine Blasmusik unter Leitung von Karl Nordmann.

Eintritt: 2,55 Mark, Einlaß ab 9.00 Uhr.

H. Bensch  
Kulturhausleitung

## Führungen im Tierpark

**Sonntag, 27. Februar:**  
10.00 Uhr, Eingang Bärenschaukenster:  
Sonntägliche Spezialführung „Die Greifvögel im Tierpark Berlin“

**Sonntag, 13. März:**  
10.00 Uhr, Eingang Bärenschaukenster:  
Sonntägliche Spezialführung „Die Farben der Tiere“

**Sonntag, 27. März:**  
10.00 Uhr, Eingang Bärenschaukenster:  
Sonntägliche Spezialführung „Der Frühling hat sich eingestellt“

Für diese Veranstaltungen wird kein zusätzlicher Eintritt erhoben.

Änderungen des Veranstaltungsplanes bleiben vorbehalten.

## Filmtheater UT

Vom 21. bis 24. Februar:  
15.00 und 17.30 Uhr: Die Falle im Puma-Gebirge (USA)

20.00 Uhr: Rocco und seine Brüder (Ital./Frk.)

Vom 25. bis 27. Februar:  
20.00 Uhr: Herbstsonate (Schweden)

## Museum sucht alte Stechuhr

Das Museum für Volkskunde, das seine ständige Ausstellung zur Geschichte des Berliner Großstadtproletariats im Pergamonmuseum zeigt, ist in Nöten: Zur Umgestaltung dieser Ausstellung wird dringend eine alte „Stechuhr“ benötigt. In welchem Betrieb steht eine ungenutzte herum, die als „Sachzeuge“ in diese wichtige Ausstellung aufgenommen werden könnte?

# Denkmalpflege — mehr als nur ein Hobby

Etwa 25 Mitglieder zählt jetzt die Interessengemeinschaft Denkmalpflege im Kulturbund der DDR in unserem Stadtbezirk. Jeden Monat treffen sie sich, die Rentnerin und die Oberschülerin, der Hochschuldozent und der Bauleiter, um darüber zu beraten, wie man in Köpenick kulturgeschichtlich wertvolle Bauten kennzeichnen und registrieren, pflegen und erhalten kann.

## Unverwechselbar und einmalig

Das Denkmalpflegegesetz (GBl. T. 1/26 vom 27. 5. 75) definiert das Denkmal als „gegenständliches Zeugnis der politischen, kulturellen und ökonomischen Entwicklung, das wegen seiner geschichtlichen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Bedeutung im Interesse der sozialistischen Gesellschaft durch die zuständigen Staatsorgane zum Denkmal erklärt worden ist“.

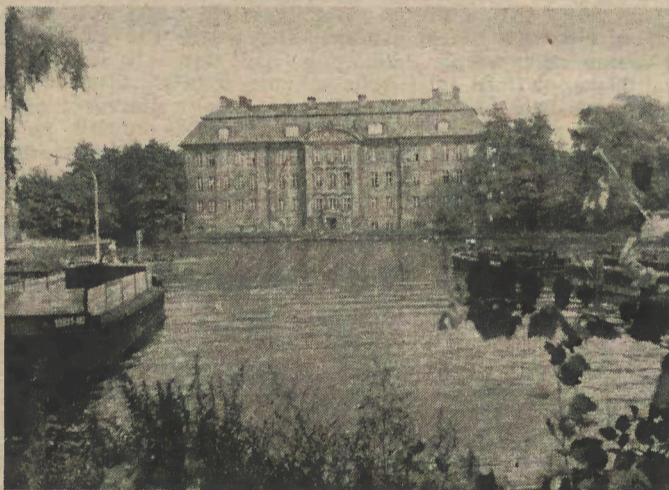
Denkmale stehen als kultureller Besitz der sozialistischen Gesellschaft unter staatlichem Schutz. Im Denk-

malpflegegesetz sind dafür die Zuständigkeiten und Aufgaben genau geregelt.

Da jedes Denkmal an sich eine unverwechselbare Einmaligkeit darstellt, bemühen sich auch die Mitglieder unserer Interessengemeinschaft, das Interesse für den sachgemäßen Umgang mit dem kulturellen Erbe sowohl bei den Verantwortlichen als auch bei den Nutzern von denkmalgeschützten Bauten zu erwecken.

In Anwesenheit des Stadtbezirksbürgermeisters, Genossen Stranz, wurde von uns das Köpenicker Rathaus als erstes Denkmal in der Hauptstadt der DDR überhaupt mit dem international üblichen blauweißen Schild gekennzeichnet. Die Köpenicker Denkmalpfleger brachten das Schild darüber hinaus auch an vielen anderen Objekten der etwa 100 Positionen umfassenden Kreisdenkmalliste an.

Eine Reihe von Denkmalen in unserem Stadtbezirk sind noch wertvoller und stehen auf der Kreisdenkmalliste der Hauptstadt der DDR. Das Wasserwerk Friedrichshagen



Blick über die Dahme auf das Köpenicker Barockschloß, das zwischen 1677 und 1688 nach Entwürfen des Architekten Rutger von Langerfeld erbaut wurde.

Foto: Wetzel

als Denkmal von nationaler und internationaler Bedeutung steht sogar auf der Zentralen Denkmalliste der DDR.

## Eine schöne Bereicherung

Wir sind der Ansicht, daß Denkmale schön sind und daß sie — wenn man sie richtig interpretiert — das verständlichste Geschichtsbuch sind, das man sich denken kann.

Wir würden uns freuen, wenn das Thema „Denkmale in unserem Stadtbezirk“ in einer der nächsten Brigade-

veranstaltungen eine Rolle spielen würde. Vielleicht wäre eine Diskussion zum Thema „Kulturelles Erbe und Gegenwart“ auch eine lohnende Bereicherung des Kulturplanes der BGL. Der Kulturbund der DDR wird gern ein solches Vorhaben unterstützen. Denkmalpflege ist eine interessante Freizeitbeschäftigung.

Wer sich besonders dafür interessiert, sollte das Kreissekretariat des Kulturbundes der DDR in der Friedrichshagener Straße 58 unter der Nummer 6 57 13 58 anrufen.

**Peter Rüegg**  
Vorsitzender der Interessengemeinschaft Denkmalpflege



Brandt, WP 1; Barbara Kaul, IGR 1;

#### 10 Jahre

Ella Märker, MT 3; Dieter Gischarowski, VT 4; Harald Bittner, D 1;

#### 5 Jahre

Gerlinde Kulicke, VF 2; Ruth Mertins, VPE 2; Dieter Stelz, VL 24; Annegret Schilinski, VP 1; Heidrun Kaspar, RF 4; Sabine Ehrentraut, Ö 4; Ingrid Frenzel, IM 3; Heinz Schneider, IM 5; Marion Brabetz, KV 4; Wolfgang Hopp, WT 1; Helga Schlicht, LS 1.

#### 25 Jahre

Christa Müller, RF 1;

#### 20 Jahre

Eveline Hille, L 2; Michael Medebach, TE 5; Hans-Jürgen Jakiel, WPE 2; Manfred Herbst, WT 5; Siegfried

## Jahreskulturangebot der Gewerkschaftsbibliothek im Karl-Marx-Jahr 1983

Unsere Gewerkschaftsbibliothek verfügt über einen Buchbestand von 21 887 Bänden.

Davon gehören 8 896 Bände zur Belletristik, 8 616 zur wissenschaftlichen und Fachliteratur und 4 375 zur Kinder- und Jugendliteratur.

51 verschiedene Zeitschriften, welche periodisch erscheinen, informieren über den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik sowie über Aktuelles von Kunst und Kultur.

Zu den 374 zur Verfügung stehenden audiovisuellen Materialien zählen wir 302 Gemäldereproduktionen für die Ausgestaltung der Arbeitsräume, 15 Dia-Ton-Vorträge zu verschiedenen Themen sowie Tonbänder und Schallplatten mit den entsprechenden technischen Geräten.

Mit einer Vielzahl von Veranstaltungsmaterialien sind wir stets bereit, die Kollektive bei der Durchführung von Feierstunden und Brigadefeiern zu unterstützen.

Im Karl-Marx-Jahr 1983 steht die Ehrung des großen Philosophen im Mittelpunkt.

Anlässlich des 165. Geburtstages und des 100. Todestages von Karl Marx werden Buchausstellungen sowie Materialien für die Würdigung seiner Verdienste angeboten.

Mit Hilfe der unterschiedlichen Möglichkeiten der Literaturpropaganda werden unter anderem besonders folgende gesellschaftliche und kulturelle Höhepunkte gewürdigt:

A. N. Tolstoi  
100. Geburtstag (10. 1.)

Heinrich Zille  
125. Geburtstag (10. 1.)

Bertolt Brecht  
85. Geburtstag (10. 2.)

65. Jahrestag der Roten Armee (23. 2.)

Karl Marx  
100. Todestag (14. 3.)

Erich Weinert  
30. Todestag (20. 4.)

Karl Marx  
165. Geburtstag (5. 5.)

50. Jahrestag der Bücherverbrennung

Tag des freien Buches (10. 5.)

Clara Zetkin  
50. Todestag (20. 6.)

Joachim Ringelnatz  
100. Geburtstag (7. 8.)

Johannes R. Becher  
25. Todestag (11. 10.)

Martin Luther  
500. Geburtstag (10. 11.)

Lion Feuchtwanger  
25. Todestag (21. 12.)

Buchausstellungen in der Bibliothek heben aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Höhepunkte hervor.

Im Wechsel mit der wissenschaftlichen Bibliothek werden jeden zweiten Monat im

Bauteil B im 3. Stock unsere Neuerwerbungen vorgestellt.

Auf Anmeldung führen wir für Kollektive Bibliotheksführungen durch, um die Kollegen über alle Möglichkeiten der Bibliotheksbenutzung zu informieren.

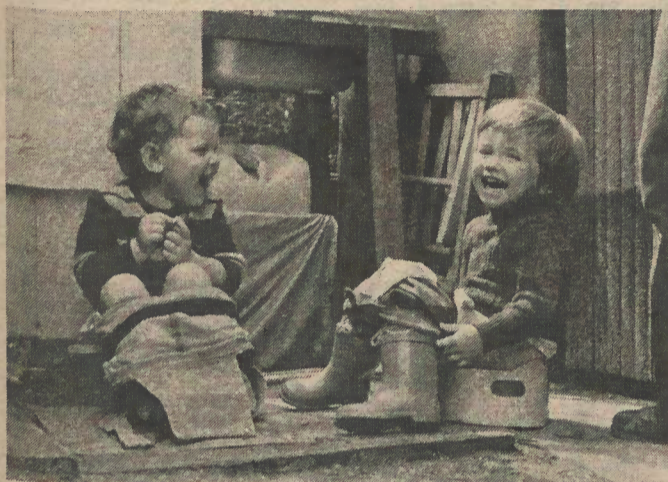
In unserer Gewerkschaftsbibliothek liegen mehr als hundert ausgearbeitete Veranstaltungsmaterialien für Brigadeveranstaltungen bereit. Hierbei handelt es sich um Anleitungen zu Buchbesprechungen, Literaturdiskussionen, literarisch-musikalischen Veranstaltungen usw.

Die in der Bibliothek zur Verfügung stehenden Veranstaltungsmaterialien beschäftigen sich mit verschiedenen Werken der Weltliteratur, der Gegenwartsliteratur der DDR und anderer Länder sowie mit unterschiedlichen Themen zu gesellschaftlichen Höhepunkten wie z. B. Internationaler Frauentag, Tag der NVA, Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Solidarität und Tag der Republik.

Über die Konsultationsstellen für Literaturpropaganda in Köpenick und Treptow können wir bei uns nicht vorhandene Materialien beschaffen.

(Wird fortgesetzt)

Monika Siegert, App. 2295



Zum Beitrag „Foto-Tip“.

Aufnahme: Berndt, DT 3

## Foto-Tip: Kinderaufnahmen

Kinder sind ein dankbares, aber technisch oft nicht ganz einfach zu bewältigendes Motiv. Besonders wer mit seiner Kamera noch ungeübt ist, sollte sich zunächst an geduldigeren Objekten wie Landschafts- oder Gruppenaufnahmen versuchen.

Bei Kindern sollten wir nach den Grundsätzen handeln: „ran ans Objekt und schnell reagieren.“ Um nicht zu dicht herangehen zu müssen — die Kinder würden sich leicht ablenken lassen vom Spielen usw. —, verwenden wir eine mittellange Brennweite. 80 bis 135 mm haben sich hierfür als optimal herausgestellt. Das Mo-

tiv wird mit einem solchen kleinen Teleobjekt optisch näher zur Kamera gerückt.

Soll die Tätigkeit des Kindes mit in die Bildaussage aufgenommen werden, so heißt es, schnell einen typischen Augenblick erkennen (am besten das Kind dabei durch den Sucher des Fotoapparates beobachten) und auslösen.

Kinder sind vor einer Kamera meist viel unbefangener als Erwachsene. Diese angenehme Eigenart kann für gute Fotos aber nur wirksam werden, wenn wir die Kamerabedienung beherrschen und schnell reagieren. U. Berndt, DT 3

## Der Spielfilm „Die weiße Rose“

Der Spielfilm „Die Weiße Rose“ von Michael Verhoeven erlebte am Donnerstag, 17. Februar, um 20.00 Uhr im Kino KOSMOS seine festliche Aufführung.

Der BRD-Film gestaltet die letzten Monate im kurzen Leben der Geschwister Hans und Sophie Scholl.

Sie studierten während des zweiten Weltkrieges in Mün-

chen und gaben gemeinsam mit Freunden Flugblätter heraus, in denen sie zum Widerstand aufriefen. Am 22. Februar 1943 wurden die Mitglieder der „Weißen Rose“ hingerichtet.

Ab 18. Februar ist der Film täglich 14.00, 17.00 und 20.00 Uhr im KOSMOS zu sehen.

Bezirksfilmdirektion

Am 4. Januar 1983 verstarb, nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 79 Jahren unser ehemaliger Kollege

Josef Kern

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Hauptabteilung TAF

## Zeichnungen und Grafik von Magnus

In der „Galerie am Prater“ (Kastanienallee 100) wird vom 20. Januar bis 19. Februar eine Ausstellung mit Zeichnungen und Druckgrafik von Klaus Magnus gezeigt. Vorgestellt werden Arbeiten, die bis auf wenige Blätter seit 1980 geschaffen wurden: 10 Aquarelle, eine Radierung, 26 Zeichnungen und 16 Tuscheskizzen.

Klaus Magnus, Jahrgang 1936, arbeitet ausschließlich als Druckgrafiker und Zeichner und ist seit längerem in Berlin ansässig. Wesentliche Daten seiner künstlerischen Entwicklung sind: 1951 bis 1954 Lehre als Gebrauchswerber, 1954 bis 1957 Ausbildung an der ABF für bildende Kunst, Dresden, 1957 bis 1962 Studium an der Kunsthochschule Dresden (bei M. Schwimmer und H. Th. Richter), 1964 bis 1966 dort Aspirant (bei H. Th. Richter), 1966 bis 1969 Meisterschüler der Akademie der Künste (bei H. Th. Richter), seit 1956 Studienreisen (ČSSR, UdSSR, Bulgarien), seit 1968 Einzelausstellungen in Berlin.

Klaus Magnus entdeckte frühzeitig die Darstellungs-

würdigkeit von Stadtlandschaften der Jahrhundertwende. Seine Darstellungen der Straßenzüge und Häuserfassaden der Berliner und Hallenser Altbausubstanz widerspiegeln überzeugend die vielfältigen Erscheinungen des Werdens und Vergehens; gleichsam ein Streiflicht der Geschichte und spezifischen Sozialstruktur.

Die Arbeiten des Künstlers leben durch die Genauigkeit der Linienführung und die mit Bedacht und Geschick herausgearbeiteten Hell-Dunkel-Zonen; elementare Mittel der grafischen Techniken.

Blätter wie „Altberliner Abrißhaus“ (Radierung 1973) und „Alte Berliner Häuser“ (Kohle 1974) wurden weit- hin bekannt.

Klaus Magnus knüpft damit an eine Berliner Tradition an — wie auch die Maler Konrad Knebel (geb. 1932) und Hans-Otto Schmidt (geb. 1945) —, die schon durch Otto Nagel (1894—1967) und Arno Mohr (geb. 1910) lebendig gehalten wurde.

Besonders aussagekräftig sind die Aquarell-Blätter, die in ungewöhnlich tiefen

Grau- und Schwarztönen gestaltet wurden (z. B. „Abrißhäuser“ [Halle/S.], 1980, und „Remise“, 1982). Die Zeichnungen — in Kohle, Kreide, Bleistift, Rohrfeder, oder deren Kombination — zeigen einen erweiterten Themenkreis.

Vor allem die Porträt-darstellungen und Stillleben überzeugen durch sichere, harmonische Linienführung und beweisen ein ausgeprägtes Gefühl des Künstlers für den Einsatz der gesamten Schwarzweißskala zur wirksamen Bildgestaltung. Genannt sein sollen: „Hockende Bäuerinnen“, Kohle, 1977; „Susanne II“, Kohle, 1981; „Maria“, Kreide, 1982, und „Herbststilleben“, Rohrfeder, laviert, 1982.

Die vorgestellten Skizzen dürfen als eigenständige kleine Kunstwerke gelten, sie zeigen deutlich, mit welcher Sorgfalt der Künstler seine Arbeiten vorbereitet.

Diese Ausstellung ist ein schöner Erfolg für Klaus Magnus und für jeden Besucher ein ästhetischer Genuß und künstlerischer Gewinn.

Wolf Lippitz, Q 2

## Die Handschrift

Marx' Lage in London war wieder einmal kritisch: Er hatte Leberschmerzen, Furunkel, eine kranke Frau, hungrige Kinder, kein Geld, keines in Aussicht, und da seine Familie schon Kleider und Schuhe ins Pfandhaus gebracht hatte, beschloß er, Schreiben und theoretische Studien vorerst aufzugeben; er suchte nach irgendeinem Broterwerb.

Mit einem sorgfältig verfaßten Schreiben bewarb er sich bei einem Eisenbahnbüro. Der Bürovorsteher las aufmerksam die Bewerbung und bedauerte sehr: Zu einem Büroschreiber fehle Marx jegliches Talent — die Handschrift sei zu schlecht.

## Kreuz und quer

7		2	3	4		5	6	7		8
		9								
10						11				
				12						
13	14							15		16
						17				
18		19	20			21		22		23
		24		25						
26						27	28			
		29								
30						31				

**Waagrecht:** 1. in Essig eingemachte Blütenknospe, 5. japanische Hafenstadt, 9. Zierstrauch, 10. Atmungsorgane der Wassertiere, 11. See in der UdSSR, 12. Liebhaber, 13. Pomade, 15. sowjetische Nachrichtenagentur, 18. Stadt in der Schweiz, 21. Speisefisch, 24. italienische Filmschauspielerin, 26. Rohstoff zur Bereitung von Arzneien, 27. italienische Geigenbauerfamilie, 29. Zierstrauch, 30. Märchengestalt, 31. Stockwerk.

**Senkrecht:** 1. Palmenart, 2. Geschoß, 3. Bergrücken in Niedersachsen (BRD), 4. Türverschuß, 5. Mundwasser, 6. Richterkollegium, 7. Kampfbahn, 8. Gestalt aus „Peter Grimes“, 14. Kalifennamen, 16. das Gesottene, 17. instrumentales Musikstück, 18. ehemaliger Eishockey-Nationalspieler der DDR, 19. Lobeserhebung, 20. Unterkunft, 22. Bittermittel, 23. Auswahl, Auslese, 25. Gestalt aus „Ein Maskenball“, 28. Honigwein.

# Aus der Geschichte des Stadtbezirks Köpenick

1974 — In der Hoernlestraße wird der dritte staatliche Jugendklub des Stadtbezirks eröffnet.

Der Poliklinik-Erweiterungsbau am Krankenhaus Köpenick wird in Betrieb genommen.

1. 2. 1974 — Der Vorsitzende des Staatsrates, Willi Stoph, zeichnet den VEB Kabelwerk Oberspree für seine beispielgebenden Wettbewerbsleistungen mit dem Karl-Marx-Orden aus.

5. 2. 1974 — Der VEB Rewatex eröffnet in der Grünauer Straße eine Großwäscherei mit einer Tagesleistung von 40 t.

8. 2. 1974 — Der VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ wird mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet.

12. 2. 1974 — Der VEB Werk für Fernsehelektronik wird mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet.

13. 2. 1974 — Der VEB Fotochemische Werke Berlin wird mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet.

14. 2. 1974 — Der VEB Funkwerk Köpenick wird mit dem Orden „Banner der Arbeit“ sowie mit einem Ehrenbanner des DSF-Zentralvorstandes ausgezeichnet.

14. 2. 1974 — Das Funkamt Köpenick wird mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet.

19. 2. 1974 — Der VEB Mechanisierung Berlin wird mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet.

Der Stadtbezirk Berlin-Köpenick wird anlässlich des 25. Jahrestages der DDR mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze ausgezeichnet.

1975 — Auf dem Gelände des ehemaligen Wochenmark-

tiernorchester gebildet. Im Al-lendeviertel wird der vierte staatliche Jugendklub des Stadtbezirks eröffnet.

In Grünau wird eine Kaufhalle eröffnet.

Die Stadtbezirksbibliothek beginnt in der Maxim-Gorki-Bibliothek Oberschöneweide erstmalig mit der Ausleihe von Schallplatten.

Das Kollektiv des Staatlichen Rundfunkkomitees wird in Würdigung hervorragender Verdienste mit dem „Stern der Völkerfreundschaft“ in Gold ausgezeichnet.

Wolfgang Schuster, Meister im KWO, arbeitet nach einem „persönlichen Meisterplan“. Dadurch werden bedeutende Initiativen zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs in der ganzen Republik ausgelöst.



tes am Bahnhof Köpenick wird eine neue Kaufhalle eröffnet.

Im Strandbad Grünau wird die neuerrichtete Gaststätte mit 126 Innen- und 180 Außenplätzen versorgungswirksam.

Anlässlich der 14. Festwoche „Köpenicker Sommer“ feiert der Ortsteil Schmöckwitz die 600. Wiederkehr der ersten urkundlichen Erwähnung des Ortes im Landbuch Karls IV. im Jahre 1375 mit einem „Brückenfest“.

Anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee findet auf dem Platz des 23. April eine Großkundgebung statt.

An der Musikschule Köpenick wird ein Jugendinfo-



Das Köpenicker Rathaus wurde zwischen 1898 und 1904 errichtet. Damals entstand in der Rosen- und Böttcherstraße der große viergeschossige Winkelbau mit hohem Eckturm, großem Schaugiebel und Eckportal.

ADN-ZB/Settnik

## Auflösung aus Nr. 6

**Waagrecht:** 1. Rossi, 5. Anion, 9. Casanas, 10. Diana, 11. Osetr, 12. Tarar, 13. Okapi, 15. Lese, 18. Tran, 21. Iller, 24. Gambe, 26. Amati, 27. Gatte, 29. Munkelt, 30. Miere, 31. Liebe.

**Senkrecht:** 1. Radio, 2. Scala, 3. San, 4. Isatin, 5. Anor, 6. Nasal, 7. Isere, 8. Narbe, 14. Kur, 16. See, 17. Riegel, 18. Traum, 19. Agame, 10. Natur, 22. Latte, 23. Riege, 25. Mine, 26. Ali.

# Speiseplan vom 21. bis 25. Februar



### Montag

Soljanka und 1 Brötchen  
Pökelkamm, Kart., Sauerkohl  
2 gek. Eier, Kartoffeln, Specks., Rohkost  
Milchreis, Rhabarber

### Dienstag

Brühnudeln mit Huhn  
Berliner Roulade, Kart., Rotkohl  
Sauerbraten, Kart., Rotkohl  
Kartoffelpuffer, Apfelmus, Suppe

### Mittwoch

Pichelsteiner Eintopf m. Fl., 1 Apfel  
Rindergulasch, Nudeln, Rohk.  
Paprikahuhn, Kart., S., 1 Apfel  
Sülze, Remoulade, Röster, Rohkost

### Donnerstag

Kartoffelsuppe m. Bockwurst pan. Schweineschnitzel, Kart., Gemüse  
Ung. Rinderschnitte, Kart., 1 Apfel

Quarkkeulchen, Suppe  
**Freitag**  
Linseneintopf mit Speck  
Wiener Hackbraten, Kart., Paprikakraut

Zigeuner-Wurst, Kart., 1 Apfel  
Brathering, Pommes frites, Rohkost  
**Änderungen vorbehalten!**

Redaktionsschluß für Nr. 7/83 war der 14. 2.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats vom Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).